

lung der Grundwahrheiten der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung (S. 124). Der Satz: „Christliche Wirtschaftspolitik ist notwendig Mittelstandspolitik“ hat eine eingehendere Begründung erfahren (S. 176), die Frage: „Inwie- weit der Kirche die Aufgabe, ordnend und regelnd in die Volkswirtschaft einzugreifen, zugelassen werden muß“ durch Ergänzung an Klarheit ge- wonnen (S. 181 f.).

Fehlgeschlagen hat die Definition: „Der Staat ist ein auf den Antrieb der Natur hin und auf Geheiß einer ethischen Pflicht geschlossener Verein“ (S. 137). S. 85 sollte vor Cabet stehen C. (Etienne), nicht C.

Bei den Literaturangaben fällt auf, daß bei manchen Schriften das Jahr ihres Erscheinens nicht angeführt ist. Cathrein, „Recht, Naturrecht und positives Recht“ (S. 130, Anm. 2) liegt seit 1909 in zweiter Auflage vor. In der Anmerkung auf S. 144, die die Stellung der Kirchenväter zum Privat- eigentum berührt, hätten zitiert werden sollen Seipel, „Die wirtschaftsethischen Lehren der Kirchenväter“ (1907) und Schilling, „Reichtum und Eigentum in der altkirchlichen Literatur“ (1908). Bei Verweisungen auf vorausgegangene Partien des Buches ist manchmal die Seitenzahl der siebten Auflage stehen geblieben.

Biederlack hat die soziale Frage von großen, allgemeinen Gesichtspunkten aus bearbeitet. Ins einzelne gehende Erörterungen, wie sie zum Beispiel Rehbach bringt, sind nicht seine Sache. Der Verfasser hat sich eifrig bemüht, den beklagenswerten Erscheinungen im sozialen und wirtschaftlichen Leben der Zeit auf den Grund zu kommen. Er findet die Wurzeln vielfach in den von der französischen Revolution proklamierten Menschenrechten. Nun stehen neue Umlösungen bevor: die eiserne Faust des Krieges legt die soziale Frage neu auf.

Limz.

Dr. Karl Fruhstorfer.

9) **Lehrbuch der Pädagogik.** Geschichte und Theorie. Von Dr. Cornelius Krieg, weil. Universitätsprofessor zu Freiburg i. Br. Vierte vielfach verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. Georg Grunwald, Oberlehrer am Lehrerinnenseminar und Privatdozent an der kgl. Akademie zu Braunsberg. Gr. 8° (XV u. 625) Paderborn 1913, Ferdinand Schöningh. M. 7.80

Bei der Bearbeitung der vorliegenden Auflage hat Dr. Grunwald Anlage und Geist des Werkes unverändert gelassen; dessen Inhalt und formelle Darstellung hingegen insoweit verbessert, als es die Anpassung des Buches an den gegenwärtigen Stand der Pädagogik und seine leichtere Verwendbarkeit erforderte. Diese Verbesserungen bestehen zunächst in der Ergänzung der Literaturangaben über Neuerscheinungen während der Zeit seit der dritten, noch vom Verfasser im Jahre 1905 besorgten Auflage und in der vom Bearbeiter eingeschalteten Uebersicht über „die wichtigsten pädagogischen Strömungen der Gegenwart“; sodann in der Bewertung der Resultate der neueren pädagogischen Forschung. Hierin zeigt Dr. Grunwald seine volle Beherrschung der pädagogischen Literatur dieses Zeitraumes.

Zu formeller Hinsicht kam dieser Auflage die große Vertrautheit ihres Bearbeiters mit der Technik des Unterrichtes zugute, der sie im Vergleiche zur rhetorischen Breite und manchen störenden Wiederholungen der früheren Auflagen eine schärfere und übersichtlichere Fassung besonders der Begriffe zu danken hat. Diesbezüglich hätte sogar noch weiter gegangen und einige Änderungen der Disposition vorgenommen werden können, ohne der Eigenart des Buches merklich Eintrag zu tun. So z. B. hätten wir es freudig begrüßt, und es wäre im Interesse der Klarheit zu wünschen, wenn manche Begriffsbestimmungen aus der Einleitung in den allgemeinen Teil der Theorie übernommen worden wären, in den sie des logischen Zusammenhangs wegen gehören. Andere Wünsche beziehen sich auf eine ausführ-

lichere Behandlung des Unterrichts- und Erziehungs Wesens (der Veranstaltungen), der Jugendfürsorge und Jugendkunde, sowie des eigentlich Didaktischen und Methodischen. Wenn ferner die Entwicklung des Seelenlebens und die Zielbestimmung der Erziehung für die einzelnen Stufen der geistigen Entwicklung Raum gefunden hätten, wären diese hochactuellen psychologischen und pädagogischen Fragen auch im christlichen Sinne beleuchtet worden. (Die Erfüllung dieser Wünsche stellt Dr. Grunwald in einer von ihm in Vorbereitung befindlichen philosophischen Pädagogik in Aussicht.) Diese Wünsche fallen jedoch bei der Bewertung dieses Werkes seinen Vorteilen gegenüber nicht besonders merklich ins Gewicht. Kriegs „Lehrbuch der Pädagogik“ wird in seiner vorliegenden Ausgestaltung als Vertreter der christlichen Erziehungsgrundsätze und Erziehungsziele als allgemein gültige Norm gegenüber dem Relativismus in der pädagogischen Literatur bleibend eine autoritative Bedeutung haben. Aus Vorlesungen an der Hochschule hervorgegangen, eignet es sich als Grundlage für die pädagogischen Studien an der Hochschule von den bisher erschienenen Erziehungslehren am besten und dient allen Erziehern als zuverlässiger Führer.

Graz.

Katschner.

10) **Vollständige Katechesen für das erste Schuljahr.** Mit einem Anhange: Merksätze für den katholischen Religionsunterricht im ersten Schuljahr. Von Eduard Gürtsler, Dechant und Stadtpfarrer. Sechste verbesserte Auflage. 8° (VII u. 231) Graz 1915, „Styria“. Geb. K 3.40

Für die an sich wahrlich nicht leichte Katechisierung des jüngsten Volksschulabsanges bietet Gürtsler eine erprobte Anleitung; speziell in der Technik des Unterrichtes ist er groß. Wertvoll sind auch die praktischen Winke, die als „Vorbemerkungen“ den Katechesen vorausgeschickt werden. Der von der neueren Katechetik für den Unterricht der Unterstufe geforderten innigen Verbindung von Bibel und Katechismus trägt Gürtsler allenfalls Rechnung. Allerdings tut er in Herausarbeitung von Katechismusfragen öfter etwas zu viel; so sind z. B. die Merksätze 29, 31, 32, 51, 59, 65, 69, 73, 75, 76, 85, 91, 99, 100 für Erstklasser doch wohl zu schwierig, außer sie werden in Teilstücken zerlegt. Bezuglich der „Grundwahrheiten“ (Merksatz 69) sei hier mit Nachdruck wiederholt (vgl. die Rezension der vierten Auflage, „Quartalschrift“ 1908, S. 381), daß es zu viel verlangt ist, die Grundwahrheiten schon in der ersten Klasse lernen und (von ihrer Besprechung an) „wenigstens jede Stunde gemeinsam aufzagen“ zu lassen; zum mindesten aber gehörte diese Katechese erst an den Schlüß des Schuljahres. Zu weit gegangen ist es auch, wenn in der 11. Katechese alle Schöpfungstage im einzelnen zur Lehr- und sogar zur Lernaufgabe gemacht werden. Vielen Katecheten würde es sicherlich erwünscht sein, wenn in der 21. Katechese „Wort- und Sacherklärungen“ zu den Geboten nicht bloß empfohlen, sondern im Buche auch geboten würden.

Wer seine erste Klasse nach Gürtsler unterrichtet, wird sie gut unterrichten; noch besser aber, wenn er neben Gürtsler auch J. Paschers „Ausführliche Katechesen für das erste Schuljahr“ benutzt, die besonders in Bezug auf Wärme und Kindlichkeit der Darstellung hochstehen. Da diese beiden Bücher sich gegenseitig ergänzen und jedes in seiner Eigenart sehr gute Dienste leistet, seien beide den Katecheten der Erstklasser zur Anschaffung bestens empfohlen.

Wien.

W. Katschner.

11) **Leichtfaßliche Christenlehrepredigten für das katholische Volk.** Herausgegeben von P. Paulus Schwillinsky, Benediktiner von